

zu haben vermeynten, es der Lesermwelt öffentlich mittheilten. Auch wünsche ich, ob ich gleich von dem Uebernatürlichen und (in diesem Verstande) göttlichen Ursprunge des Christenthums überzeugt bin, dennoch die bestmögliche (und nicht spottensde) Widerlegung dieses Glaubens sowohl selbst zu sehen, als in den Händen der Lesermwelt zu wissen. Diese beste Widerlegung wäre entweder wahr, in welchem Falle ich noch selbst, obgleich traurig, das Glück meines Glaubens fahren lassen und anfangen müßte, das ewige Leben, das ich nicht länger fest glauben könnte, mit Unsicherheit zu hoffen. Oder die beste Widerlegung des Christenthums wäre falsch, und nur scheinbar; so wäre ja der gründliche Beweis ihrer Falschheit eine wünschwürdige Aufklärung aller folgenden Zeiten.

Und sollte man von einem Semler, welcher so viele Gaben und Wissenschaften darzu hat, nicht die beste Widerlegung des Christenthums erwarten können, in dem Falle, daß sein Herz jeßund naturalistisch dächte, und daß seine Feder künftig ohne Zurückhaltung naturalistisch schriebe?

Nun verstehst du, lieber Leser, warum ich dem Herrn Semler in dem gesetzten Falle eine Hülfe gegen Verlegenheit angeboten habe, wovon in Halberstadt, und vielleicht auch anderswo, mag Erwähnung geschehen seyn. Und dieses ist eben die Art zu handeln, über welche Herr S. laut meiner in dem Briefe geschriebenen Anerbietung, in dem